



Vortragsordnung

für das

Sonntag, den 8. Mai 1921 im mittleren Konzerthausssaale

stattfindende

KONZERT

unter Leitung des Ehrenchormeisters Dr. HUGO KOSCH.

Mitwirkend: Konzertsängerin Fritzi STEINER-ECKSTEIN und Konzertpianist OSKAR DACHS.

ANFANG 7 UHR. ☉

Wahlspruch: Frei sei das Lied,
Frisch sei der Sang,
Froh der Sänger,
Rein der Klang.

Im Gegenwärtigen Vergangenes.

Chor mit Klavierbegleitung von Franz Schubert.

Klavier: Vereinsmitglied M. Fey.

Ros' und Lilie morgentaulich
Blüht im Garten meiner Nähe;
Hintenan, bebuscht und traulich,
Steigt der Felsen in die Höhe;
Und mit hohem Wald umzogen,
Und Ritterschloß gekrönt,
Lenkt hin des Gipfe's Bogen,
Bis er sich dem Tal versöhnet.

Und da duftet's wie vor Alters,
Da wir noch von Liebe litten
Und die Saiten meines Psalters
Mit dem Morgenstrahl sich stritten!
Wo das Jagdlied aus den Büschen
Fülle runden Tons enthauchte,
Anzufeuern, zu erfrischen,
Wie's der Busen wollt' und brauchte.

Nun die Wälder emsig sprossen,
So ermutigt euch mit diesen,
Was ihr sonst für euch genossen,
Laßt den Ändern sich genießen.
Niemand wird uns dann beschreiben
Daß wir uns alleine gönnen!
Nun in allen Lebensreihen
Müsstet ihr genießen können.

Und mit diesem Lied und Wendung
Sind wir wieder bei Hafisen,
Denn es ziemt, des Tags Vollendung
Mit Genießern zu genießen!

Goethe.

Meine Muttersprache.

Chor mit Baritonsolo von E. S. Engelsberg.

Solo: Vereinsmitglied Dr. Leo Szamek.

O Muttersprache, schön und weich!
Wie traulich klingst du mir!
Wär' auch mein Herz dem Steine gleich,
Sein Hochmut wiche dir.
Du beugst den Nacken und er bricht,
Als bög' ihn Mutterarm,
Du kosest mir ums Angesicht
Und still ist aller Harm.

O Muttersprache, schön und weich,
Wie hold, wie traulich klingst du mir!
O Sprache meiner Heimat, ach,
Wie traulich klingst du mir!

Ich fühle wieder mich als Kind,
Kaum noch der Welt bewußt!
Du hauchst mir wie ein Frühlingwind
Gesund die kranke Brust.
Mir ist's, als falte Vater dann
Noch jetzt die Hände mir,
Und „Vater unser“ fang' ich an,
Als säß' er wieder hier.

O Muttersprache, schön und weich,
Wie hold, wie traulich klingst du mir!
O Sprache meiner Heimat, ach,
Wie traulich klingst du mir!

O Muttersprache, recht und schlicht,
Du alte fromme Red'!
Wenn nur ein Mund „mein Vater“ spricht,
So klingt mir's wie Gebet!
So herrlich klingt kein Harfenton,
Singt keine Nachtigall,
Und helle Tränen quillen schon
Hervor bei deinem Schall.

O Muttersprache, schön und weich,
Wie hold, wie traulich klingst du mir!
O Sprache meiner Heimat, ach,
Wie traulich klingst du mir!

Claus Groth.

Minnelied.

Volkslied aus dem 13. Jahrhundert.

Für Chor bearbeitet von A. Zander.

Komm, o komm, Geselle mein,
Sehnend wart' ich lange dein!

Süßer, rosenfarb'ner Mund,
Komm und mache mich gesund!

Da drüben.

Männerchor mit Sopransolo und Klavierbegleitung von Dr. F. Eyrich.

Solo: Frau Fritzi Steiner-Eckstein.

Klavier: Vereinsmitglied M. Fey.

Da drüben überm Walde,
Da singt ein Vöglein schön,
Da drüben an dem Bache
Seh' ich ein Rehlein gehn,
Da drüben!

Und wo der Vogel singet
Und wo das Rehlein geht,
Da drüben bei den Tannen
Der Liebsten Hütte steht,
Da drüben!

Preis 8 Kronen.